

Evangelische Kindertagesstätte Kradepohl
Im Gemeindezentrum Gronau
Kradepohlmühlenweg 4
51469 Bergisch Gladbach

2012 03 02 11:07

Fachbereich Jugend und Soziales
Jugendamt
Frau Jutta Zanders
An der Gohrsmühle 18
51465 Bergisch Gladbach

cc.Fachbeirat Pfarrer Achim Dehmel
Bezirksausschuss Heidkamp/Gronau
Pfarrer Ingo Siewert
Evangelisches Verwaltungsamt Berg.Gladbach

Bergisch Gladbach, 30.03.2012

Bewerbung als Familienzentrum 2011/2012

Eingang	02. APR. 2012
Zurück	5-55
Kopien	
z. d. A.	

[Handwritten signature]
2/4
2012

Sehr geehrte Frau Zanders,

Die ev. Kindertagesstätte Kradepohl in der Trägerschaft der Evangelischen Kirchengemeinde Bergisch Gladbach möchte sich hiermit erneut um die Anerkennung als Familienzentrum bewerben. Dank der Architektur des Hauses sind wir schon jetzt ein Zentrum für die Belange von Menschen im Alter von 1-92 Jahren. In Zukunft möchten wir unsere Angebote ausbauen und weiter vernetzen. Unsere Leistungen gelten allen Menschen gleichermaßen, unabhängig von ihrer konfessionellen, religiösen oder kulturellen Zugehörigkeit.

Lage und Beschreibung des Hauses

Das evangelische Gemeindezentrum befindet sich im Westen von Bergisch Gladbach an der Stadtgrenze zu Köln. Der Stadtteil ist weitgehend geprägt durch einen hohen Anteil an Sozialwohnungen.

Das Gemeindezentrum wurde in den Jahren 1997/1998 nach ökologischen Gesichtspunkten für eine multifunktionale Nutzung erbaut.

Durch die Mehrfachnutzung der Räume entstand ein Haus für Jung und Alt. Das Gebäude besticht durch seine offene Architektur, die Räume sind hell und freundlich.

Das Gemeindezentrum bietet Platz für 3 Kita Gruppen, eine Spiegruppe, ein offenes Foyer mit einem integrierten Elterncafe, einen großen Gemeindesaal, einen kleinen Saal, ein gemeinsames Büro für Kita und Gemeinde, einen Personal-und Allzweckraum, einen Jugendraum, eine große Küche und viele Funktionsräume, wie Snoezeleraum, Turnhalle usw.

Beschreibung des Sozialraumes und Pädagogische Schwerpunkte

Zurzeit werden 75 Kinder in unserer Einrichtung vom zweiten Geburtstag bis zur Einschulung betreut.

Die Nachfrage an Plätzen ist hoch und der Bedarf im Stadtteil Gronau nicht gedeckt.

Unser Ziel ist, unser Betreuungsangebot auszuweiten.

- Ausweitung der Betreuungsangebote durch Babysitterdienst/Randzeitenbetreuung
- Kooperation mit Tagesmüttern
- Betreuung von Geschwisterkindern (Notfall)

Der Anteil der sozial schwachen Familien und Familien mit Migrationshintergrund ist hoch.

Von 75 betreuten Kindern in unserer Kindertagesstätte, sprechen 43 Kinder muttersprachlich kein Deutsch. Ein geringer Anteil wird zweisprachig erzogen. Der größte Anteil der Familie sind als Ursprungsfamilie türkisch. Darüber hinaus betreuen wir noch Kinder 14 verschiedener Nationalitäten. Hierbei sind fast alle Konfessionen vertreten.

Besonders bemerkbar macht sich das in unserer Kindertagesstätte.

In jeder Gruppe unserer Einrichtung sprechen von insgesamt 25 Kindern nicht einmal die Hälfte der Kinder Deutsch.

Viele Kinder haben einen anderen religiösen Hintergrund.

Insofern nimmt besonders die Sprachförderung im gesamten Tagesablauf einen hohen Stellenwert ein.

Auch bei unseren pädagogischen Entwicklungsgesprächen benötigen die Eltern mehr Zeit.

Es ist uns wichtig, dass unsere pädagogischen Anliegen für alle Eltern gleichermaßen verständlich erklärt werden.

Auffällig ist, dass auch bei deutschsprachigen Kindern, zunehmend Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung zu beobachten sind.

Um dem entgegenzuwirken ist unsere Absicht :

- Kindspezifische Sprachförderung und Leseaktionen zu intensivieren
- Eröffnen einer Hauseigenen Kinderbibliothek
- Einbinden von Eltern als Dolmetscher zur Überwindung von Sprachbarrieren
- Elternintegrationskurs
- Fortbildung der interkulturellen Kompetenz einer Mitarbeiterin
- Sprachförderung für Migranten und Zuwanderer

Da unser Einzugsgebiet keine öffentlichen Spielplätze oder Sport und Turnvereine hat, die fußläufig mit Kleinkindern zu erreichen sind, fehlt es den Kindern an Bewegung.

Gesundheitsbeeinträchtigungen, Entwicklungsverzögerungen und soziale Defizite sind keine Seltenheit.

Der Anteil der betroffenen Kinder steht eng im Zusammenhang mit der familiären und sozialen Lebenssituation. Es gibt einen Zusammenhang zwischen geringem Einkommen und Benachteiligungen. (Wohnen, Gesundheit, soziale Kontakte, Freizeit und Bildung).

Dies zeigt sich darin, dass die Frühförderstelle jede Woche in unserer Einrichtung mit mehreren Kindern heilpädagogische Maßnahmen durchführt.

Es ist uns ein besonderes Anliegen, die Kinder schon früh in jeglicher Hinsicht zu stärken.

Besonders im Fokus ist hier die Stärkung der Sozial -Emotionalen- Kompetenzen bei den Kindern.

Um Verhaltensprobleme vorzubeugen, leben wir in unserer Kindertagesstätte aktiv das Programm

Papilio.

Papilio ist ein Programm für Kindergärten zur Primärprävention von Verhaltensproblemen und zur Förderung Sozial-Emotionaler-Kompetenzen. Es ist auch ein Beitrag zur Sucht- und Gewaltprävention im frühkindlichen Alter.

Unser Ziel ist es, für die Familien und Kinder trotz widriger Lebensumstände, langfristig positive Entwicklungsergebnisse zu fördern durch

- Zusätzliche Bewegungsangebote für Alle anbieten
- Langfristiges Fortführen des Papiloprojektes und Transport in die Familien
- Chor und Angebote die kostenfrei und für alle Familien zugänglich sind

Armut sensibles Handeln

Fast alle Familien (70 von 75 Kindern) in unserer Kindertagesstätte haben ein oder mehrere Geschwisterkinder.

Vereinzelnd gibt es ein alleinerziehendes Elternteil.

Einige Eltern sind berufstätig, allerdings ist ein sehr großer Anteil der Familien ohne Arbeit und Zukunftsperspektive.

Der Anteil der Familien, die in angespannten ökonomischen Verhältnissen leben, ist steigend.

Immer öfters unterstützen wir die Beantragung des Bildungs- und Teilhabe Pakets für Kinder, damit die Finanzierung für das Mittagessen der Kinder gewährleistet ist.

Wiederholt erbitten unsere Eltern unsere Unterstützung beim Ausfüllen ihrer Anträge für verschiedene Leistungen, z.B. Anträge für Hartz IV, Anmeldeformulare, Betreuungsverträge usw.

Angebote, die die gesellschaftlichen und zwischenmenschlichen Beziehungen unterstützen, werden von fast allen Eltern besucht, während Bildungs- und pädagogische Angebote nur teilweise von den Eltern besucht werden, die selber gebildet und in festen Strukturen leben. Das soziale Miteinander spielt scheinbar deshalb gerade bei unseren Eltern eine große Rolle. Diese sind unabhängig von der Bildung und bedeutet eine gleichberechtigte Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Eine dadurch entstehende vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft eröffnet uns Möglichkeiten, ins Gespräch zu kommen. Nicht selten berichten Eltern von Privatinsolvenz oder Schulden.

Weitere Angebote, die unsere Erziehungspartnerschaft unterstützen und fördern:

- Regelmäßig stattfindendes Elternfrühstück
- Themenbezogene Bildungsabende speziell für Migranten
- Kinderessenfond Heidkamp/Gronau
- Offener Kleiderschrank (Eltern helfen Eltern)
- Interkulturelle Feste
- Diakonische Direkthilfe
- Hausbesuche

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

In unserem Gemeindezentrum ist es uns wichtig, mit anderen Institutionen zusammenzuarbeiten. Die Vernetzung erfolgt durch direkten Kontakt mit einzelnen Einrichtungen, aber auch durch die Zusammenarbeit mit Arbeitskreisen. (RAA, Ärzte, Grundschulen, Erziehungsberatungsstelle, Frühförderstelle usw.) Um unsere Familien langfristig zu stärken und einzubinden, möchten wir zusätzlich und verstärkt:

- Kurse und Veranstaltungen anbieten (Für alle zugänglich)
- Katalogisierung von Adressen und Angeboten
- Schaffung von Bildungsorten für Erwachsene
- Beratung und Vermittlung

Darüber hinaus haben wir eine weitere gesellschaftliche Verpflichtung übernommen und beschäftigen immer wieder Menschen, die dem HartzVI-Modell unterliegen. Bisher haben wir gute Erfahrungen damit gemacht.

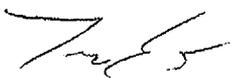
Auch in den Bereichen Hausmeister und Küche beschäftigen wir „Förderjobber“ von der Organisation „Mensch und Arbeit“ der Kirchengemeinde. Darüber hinaus arbeiten wir mit der GWK (Gemeinnützige Werkstätte für Behinderte) zusammen.

Wir möchten die gute Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde, mit unseren Familien und mit unseren Kooperationspartnern weiter entwickeln.

Aufgrund des Einzugsgebietes ,und um allen Familien und Kindern eine Chancengleichheit ermöglichen zu können, benötigen wir Angebote, die für diese kostenlos sind. Um solche Angebote zu sichern, benötigen wir weitere Gelder.

Über eine positive Rückmeldung bezüglich unserer Bewerbung, würden wir uns freuen.

Mit freundlichen Grüßen



Ingo Siewert



Michaela Lüders